

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 28 (1957)

Artikel: Reliquien-Verluste des Kirchenbrandes von Plaffeien

Autor: Rüegg, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reliquien-Verluste des Kirchenbrandes von Plaffeien

von Dr. F. Rüegg

Σin Kirchenbrand hat nicht nur materielle Verluste zur Folge. Selbst wenn das Allerheiligste gerettet werden konnte, wie dies in Plaffeien glücklicherweise der Fall war, geht doch manches kostbare Andenken in der Glut des Feuers unter. Zu den verehrungswürdigsten gehören sicher die Reliquien. Reliquien, welche in die, den betr. Heiligen geweihten Altäre eingesetzt worden, und Reliquien, die in verschiedenen Fassungen in der Sakristei und auf Altären aufbewahrt wurden, um an Festtagen nicht bloss auf Altären zu stehen, sondern am sogenannten Reliquien-Sonntage vom Priester dem Volke vorgezeigt wurden, mit entsprechendem Hinweis auf besonders charakteristische Züge aus dem Leben des betr. Heiligen. Wenn dann der Priester das Volk mit der betr. Reliquie gesegnet hatte, trug er das Reliquiar auf den Altar zurück, um das nächstfolgende zu holen, währenddem entweder der Kirchenchor oder alle Anwesenden fromme Lieder und Anrufungen sangen. Möglicherweise bestand dieser Brauch nicht nur in der Pfarrkirche des nahen Rechthalten, sondern auch in der alten Kirche von Plaffeien.

Dank der zweibündigen Arbeit des Basler Forschers Ernst A. Stückelberg besitzen wir in seiner Geschichte der Reliquien in der Schweiz (Basel 1902-08) wertvolle Hinweise gerade für den Sensebezirk. Seine Fragebogen wurden glücklicherweise gerade aus diesem Gebiete treu und ausgiebig beantwortet; wiederholt aner-

kannte er, der protestantische Historiker, es gerne, wie er besonders auf das Entgegenkommen katholischer Seelsorger zählen könne.

Der Schatz der ehemaligen Pfarrkirche in Plaffeien umfasste sowohl direkte Reliquien von Heiligen, als auch indirekte, das sind Andenken, die an echten berührt worden waren.

Das *Plaffeien-Verzeichnis* umfasste folgende Namen:

(In altem Wortlaut): Von *S. Guarin, Lorenz, Christina, Urban, Venantius, Sulpiz, Ursula* oder Gefährtinnen, den *Innocentes*, von *Cunigund*, der Gesellschaft *St. Morizens, Maria* und Unbekannte, von *Barbara, Sulpiz, Marius*, der Gesellschaft *St. Morizens*, der Glocke *Theoduls*, dem Stab *Bruder Clausens*, dem Kleid *S. Karl Borromaei*, ferner von *Cypriac, Aegis*, vom seligen *Bartholomæus* von Saluzzo und ein *Agnus Dei* von Alexander VII.

Erde vom Garten Gethsemani heimzubringen, war alter Brauch der Heilig-Land-Pilger; sie sollte mahnen, Christi Leiden nie zu vergessen. Solche Erde wollte man auch mit ins Grab nehmen. Das « *Agnus Dei* » stammte also aus der Regierungszeit des Papstes Alexander VII von 1655-1667. Das « *Agnus Dei* » ist der aus reinstem Bienenwachs hergestellte und mit dem Bilde des Lammes Gottes versehene Gegenstand, der vor allen anderen Sakramentalien sachlichen Charakters die höchste Weihe des regierenden Papstes jeweils am Weissen Sonntag erhält. Das « *Agnus Dei* » gehört zu den bedeutsamsten Rom-Andenken; nicht selten wurden solche von Schweizergardisten heimgebracht und ähnlich den Reliquien verehrt.

Beim Durchlesen dieses alten Reliquien-Verzeichnisses bedauert man erst recht, dass wir über ihre Herkunft keinerlei Hinweise besitzen. Es dürfte eine Mahnung an unsere heutige Zeit sein, gerade solche Schenkungen immer auch mit ihrer Herkunft zu beschreiben. In der Liste von Plaffeien dürfen wir angesichts der grossen Verehrung und Sorgfalt, mit welcher Reliquien der Heiligen behandelt wurden, wohl annehmen, dass die Reliquien der ersten und ältesten Kirche und ihres Altares zu Plaffeien vom noch älteren Kloster *Rüeggisberg* auf Grund seiner Beziehungen gestiftet waren (über diese Beziehungen vgl. Franz Wäger, *Geschichte des Cluniazenser-Priorates Rüeggisberg*, in « *Freiburger Geschichtsblätter* » Jg 23, 1917). Welche mögen das gewesen sein?

Es ist doch auffallend dass wir da der hl. Christina begegnen. Ob dies nun die Christina mirabilis aus Belgien († 1224) oder die hl. Beginne gleichen Namens aus Köln († 1312) gewesen, müssen wir dahingestellt sein lassen. Aber sowohl die zweite Kölnerin: *St. Ursula*, wie die Reliquie der hl. Kaiserin *Kunigunde* († 1039) weisen auf Beziehungen nach dem Norden hin.

Mit *Marius* ist natürlich der hl. Bischof von Aventicum-Lausanne († 594) gemeint. Seine Reliquie war vielleicht ein bischöfliches Geschenk, als Plaffeiens Gotteshaus zur Pfarrkirche erhoben wurde. Auf Beziehungen mit dem Wallis weisen deutlich Reliquien des hl. *Mauritius* und Gefährten wie auch des hl. *Theodul* (Theodor, um 380) hin. Es wäre der Mühe wert, seiner Verehrung im Freiburgischen nachzugehen. Wir weisen hier nur auf den St. Theodulsaltar in ältesten Gotteshause Freiburgs, der Liebfrauenkirche, und auf die St. Theoduls-Kapelle beim ehemaligen Schlosse der Herren von Pont hin, wie sie neben der imposanten Schlossruine heute die malerische Insel im Greyerzersee schmückt (Betr. St. Theodul-Patrozinien s. Michael Benzerath. Die Kirchenpatrone der alten Diözese Lausanne im Mittelalter, in «Freiburger Geschichtsblätter» 20. Jg 1913).

Auch dass Plaffeien eine Reliquie vom Stabe des hl. *Bruder Klaus* besass, kam nicht von ungefähr. Man muss sich nur erinnern, dass dieser Stab im Besitze der Freiburger Familie *Techtermann* sich befindet. Nun waren von 1486 an im Verlaufe der Zeit bis 1531 angesehene Angehörige dieser Familie die ersten Vögte Freiburgs in der neu gewonnenen Vogtei Plaffeien. Ob nun diese selber oder jemand ihrer Nachkommen der Pfarrkirche Plaffeiens ein so hochverehrtes Andenken schenkten, bildet es auf alle Fälle ein Zeugnis für gute Beziehungen.

Noch eine andere Dokumentarische Notiz verdient heute in Erinnerung gerufen zu werden. Am 27. Mai 1764 weihte Bischof von *Montenach* nämlich die alte Pfarrkirche von Plaffeien feierlich ein unter dem Titel *Mariä Geburt*. Die Kirche enthielt drei Altäre. Deren ersten weihte der genannte Diözesanbischof zu Ehren der Himmelfahrt Mariens, ferner des hl. Evangelisten *Johannes* und des hl. *Ludwig*, Königs von Frankreich.

Der zweite Altar ist der *Rosenkranz-Altar* zu Ehren des hl.

Franz von Assisi, den dritten endlich zu Ehren der hl. *Sylvester*, *Baptist*, *Theodul* und *Christoph* (lt. Bistums-Archiv: Consecr. eccles. p. 18). Die Wahl des heiligen Ludwig entsprang dem Wunsche, die vielen Angehörigen der Gegend, die im militärischen Dienste der französischen Krone standen, dem besonderen Schutze dieses Nationalheiligen zu empfehlen. St. Franziskus von Assisi deutet auf alte Beziehungen Plaffeiens zu den Franziskanern und den Kapuzinern Freiburgs hin.

Wenn man alte Pfarrbücher durchgeht, so fällt einem ungesucht die Vorliebe für diese oder jene Taufnamen auf. Die Altarweihen zu Ehren bestimmter Heiligen, Segnungen mit Reliquien, der Reliquienschatz einer Pfarrkirche überhaupt, sind vielfach Fingerzeige und daher auch volkskundlich von allem Interesse. Ob sie nicht auch eine engere Verbundenheit von Kirche und Ortsbevölkerung aufzeigen, als heute, das wäre auch in dieser Hinsicht der Prüfung wert.

Möge nun auch der heutige Gedenktag der würdig wiedererstandenen Pfarrkirche Anlass sein, dieselbe erneut mit wertvollen Andenken auszustatten !